

Die Sportstätten des PSV Köln 1922 e.V.

PSV-Sportler sind heute weit verzweigt auf vielen Sportanlagen in Köln und Umgebung zu finden. Je nach Sportart gelang es im Laufe der Zeit, geeignete Anlagen und Hallen zu finden, die man sich heute weitgehend mit Schulen und anderen Vereinen teilt. Die eine eigene Anlage gibt es für Breitensportvereine in Köln eher nicht. Sie zu betreiben wäre zu kosten- und pflegeaufwändig und auch in Anbetracht der Vielfalt des Sportangebotes heute wohl nicht mehr zielführend.

Aber wie sah es in den Anfängen unseres Vereins aus, in einer Zeit, in der Sport in der Regel „ortstreu“ das bedeutete in erster Linie nah am Wohn- oder Berufsstandort betrieben wurde?

Der Überlieferung nach war eine erste Sportstätte im Jahr 1922 für den PSV wohl tatsächlich eher leicht zu finden: Der Ruderklub Germania, einer der ältesten Rudervereine Kölns, hatte an der Alfred-Schütte-Allee in Köln-Poll ein Klubhaus und die Verantwortlichen waren bereit, die dortigen Umkleideräume auch dem PSV Köln und seinen Gastmannschaften zur Verfügung zu stellen. Platz auf den weitläufigen Wiesen war genug und so kam es, dass die „Poller Wie-



Die Anlage auf den Poller Wiesen 2022

sen“ das erste Sportareal waren, das vom PSV genutzt wurde. Fußball insbesondere, aber auch Handball soll dort gespielt worden sein. Schlägt man den Bogen in die heutige Zeit so ist festzustellen, dass unweit der heute noch existierenden Vereinsanlage der Germania inzwischen die Bezirkssportanlage Poller Wiesen entstanden ist, auf der unsere Alten Herren aus der Fußballabteilung in der Freiluftsaison regelmäßig zu finden sind.

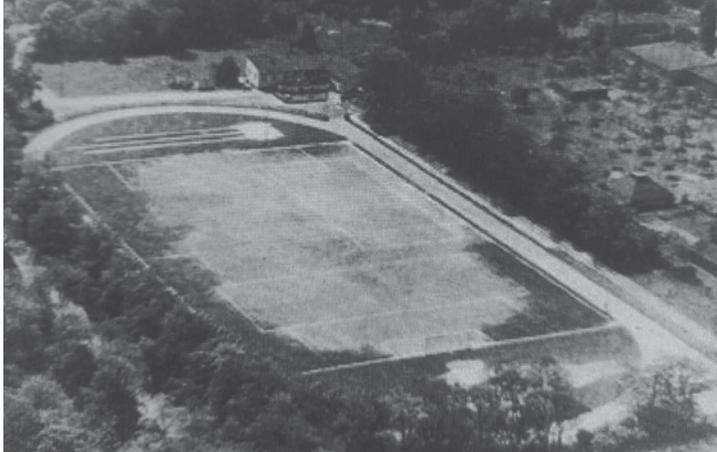
Doch neben dem Bereich der Poller Wiesen wurden in den ersten Jahren gerade die polizeilichen Einrichtungen der Hundertschaften der Kölner Polizei in Riehl, Kalk und am Zugweg genutzt. In den dortigen Kaser-

nen gab es Exerzierplätze, auf denen außerhalb der Dienstzeit, insbesondere auch an den Wochenenden, tatsächlich Punktspiele veranstaltet wurden.

In der Kaserne Boltens Sternstraße in Köln Riehl waren die Handballer aktiv und sehr erfolgreich, in der Hacketeuer-Kaserne in Kalk waren es die Fußballer, für die dortige Exerzierplätze die zugegeben eher spartanische sportliche Heimat darstellten. Den Ansprüchen der Handballer, so ist es überliefert, reichte die Qualität des Geländes beizeiten nicht mehr aus und man fand auf dem Eisenbahngelände am Bonntor eine „Alternative“, die allerdings noch intensiv bearbeitet werden musste. Dem großen Enthusiasmus, mit dem die Mitglieder der Abteilung zunächst ans Werk gingen und selbst Hand an legten, konnte leider weder der notwendige lange Atem noch die erforderlichen Mittel zur Seite gestellt werden, um den Bau des erträumten eigenen Sportplatzes zu verwirklichen. So wurde eine großar-



Fleißige Handballer bearbeiten das Eisenbahngelände am Bonntor



Sportplatz an der Mülheimer Brücke, PSV-Heimat der Jahre 1932-1965

tige Idee leider nicht vollendet und auf dem Eisenbahngelände fand mangels eines entsprechenden Spielfeldes nie ein Handballspiel statt.

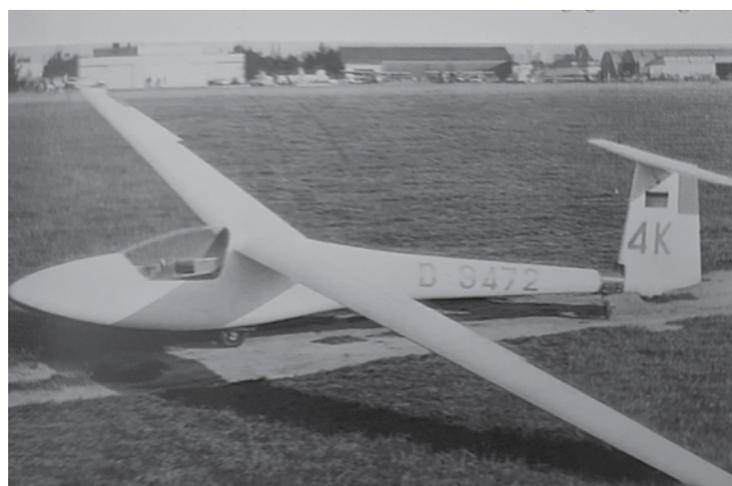
Im Jahr 1932 wurde die Sportanlage an der Mülheimer Brücke durch die sogenannten „Notstandsarbeiter“ der Stadt Köln gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern des PSV geschaffen. Wie es heißt, beteiligten sich an den Arbeiten vor Ort auch die Vorsitzenden des PSV sehr aktiv. Für mehr als 30 Jahre fand unser Verein dort seine sportliche Heimat, allerdings unterbrochen und fast auch beendet durch den zweiten Weltkrieg, in dessen Verlauf die Sportan-

te. Auch hier fand, wie an vielen Orten in Köln, der gemahlene Bauschutt der zerstörten Häuser Verwendung. Zahlreiche Befestigungsflächen bestanden aus eben diesem Schutt. Am Ende hatte der PSV für weitere Jahrzehnte an der Mülheimer Brücke sein Revier, bis es schließlich im Jahr 1965 auf die Bezirkssportanlage in Weidenpesch ging, wo bereits fünf Jahre zuvor der erste Spatenstich erfolgt war. Die Erdarbeiten wurden übrigens durch die Longericher Pioniere durchgeführt, einmal mehr sollen sich dabei das große Engagement und die Kontakte des PSV-Vorsitzenden Leineweber ausgezahlt haben. Das Gar-

hut“ des PolizeiSportVereins übergeben. Das Ursprungsgebäude existiert, wie auch die Außenanlage des Geländes, auch heute noch in der damals geschaffenen Form.

Im 43sten Jahr seines Bestehens hatte der PSV damit erstmals sein eigenes Refugium in dem zunächst die Handball-, Fußball- und Leichtathletikabteilung beheimatet waren. Im Jubiläumsjahr trifft man dort neben den Leichtathleten auch die Seniorensportler 50+ in den Sportanlagen und dem PSV-eigenen kleinen Krafraum.

Allerdings gab es natürlich bereits im Jahr 1965 zahlreiche Aktive im Verein, die auch oder nur in anderen



lage wie so vieles in Köln den Bombenangriffen zum Opfer fiel. Die Rückkehrer fanden nach dem Krieg einen von Bomben und Granaten zerstörten Platz vor. Doch die Vereinsmitglieder waren nicht bereit, sich unterkriegen zu lassen. Sie beackerten die Fläche bis sie wieder als Spielfeld Verwendung finden konn-

Die BSA 1965 (links), Der Butzweiler Hof (oben rechts)

tenamt der Stadt Köln legte später ebenfalls Hand an und im Jahr 1963 begann der Bau des Umkleidehauses. Am 16. Mai 1965 wurde die BSA Weidenpesch offiziell eingeweiht und von der Stadt Köln „in die Ob-

Bereichen der Kölner Sportstätten zu finden waren. Das Sportangebot des Vereins war vielfältig und je nach den besonderen Bedürfnissen der jeweiligen Abteilung galt es, einen geeigneten „Sportraum“ im weitesten Sinne zu finden. So befand sich im Deckstein schon damals die Anlage unserer Sportschützen, die als

Kleinkaliberschützen bei ihrer Gründung im Jahr 1929 eine Anlage am Bonner Wall hatten und nach dem Wiederaufbau der Abteilung in den ersten Jahren am Mülheimer Rangierbahnhof bei den dortigen Schützen Trainingsmöglichkeiten fanden. In den Anlagen des Stadions in Müngersdorf trainierten die Faustballer, die später dann auch in der Halle Süd in der Vorgebirgstraße zu finden waren. Auch die Bahnradsfahrer des PSV fand man Rund um das Müngersdorfer Stadion, und im Grüngürtel entlang der Militärringstraße fanden die Streckenläufer ein ideales Trainingsgelände.

Der Flugplatz am Butzweiler Hof gehörte ebenfalls zu den Bereichen, in denen der PSV zu finden war. Die Luftsportler verbrachten dort viele glückliche Jahre und der „Butz“ war quasi der Geburtsort unserer Segelflieger und auch der Modellflieger, die in ihren ersten Jahren hier zu fin-



nicht mehr missen möchten, auch wenn es sie schon sehr weit ins Kölner Umland verschlagen hat. Die Modellflieger sind ebenfalls nach zwei Umzügen im weiteren Umland sesshaft geworden. Nachdem sie zunächst an der Luxemburger Straße und später an der Tonverladung ein Domizil eingerichtet hatten aus dem sie aber jeweils nach kurzer Zeit wieder weichen mussten, zogen sie schließlich im Sommer 1979 an ihren heutigen Standort, ein großes Gelände in der Gemarkung Friesheim. Dort haben sie eine schöne Anlage aufgebaut und hoffen, dass sie auch unter den Veränderungen, die der Ausbau erneuerbarer Energi-

Doch zurück zu den verschiedenen Sportstätten in den 50er und 60er Jahren:

Die damals noch existente Tischtennisabteilung gastierte regelmäßig in der Grundschule Trierer Straße und die PSV-Angler fanden sich an den Kölner Kiesgrubengewässern zusammen. Inzwischen treffen sich die Angelsportler im Rhein-Erft-Kreis, kurz hinter der Kölner Stadtgrenze. Dort haben sie einen Teil des Sees am Gut Hasselrath, zur alleinigen Nutzung bis zum heutigen Tag pachten können. Durch intensive Gewässer- und Geländepflege sichern sie sich diese exklusive Angelfläche nun schon seit vielen Jahren.



den waren, bevor sie eine eigenständige Abteilung gründeten. Die Luftsportler mussten später dort weichen, weil ein Flugbetrieb im Stadtbereich Köln nicht mehr gewünscht war. Die Verantwortlichen der Abteilung und des Vereins suchten und fanden auf der Dahlemer Binz eine neue Heimat, die sie heute

*Blick auf die Dahlemer Binz
Der See am Gut Hasselrath (oben rechts)*

in der Region absehbar mit sich bringen wird, weiterhin ihren Modellflugbetrieb aufrechterhalten können. Stand heute sind die Weichen dafür gestellt, ein erneuter Umzug scheint abgewendet.

Das Gelände des Verkehrsdienstes der Kölner Polizei diente einst auch als Übungsgelände der Motorsportler, die dort auf einem Parcours weit ab vom öffentlichen Verkehrsraum trainieren konnten. Im Polizeipräsidium am Waidmarkt war regelmäßig die Schachabteilung zu finden, die im dortigen Vortragssaal Übungs-



Die Hundesportanlage in Godorf

Das Neptunbad



Dass sich unser 100jähriger Verein auch heute noch in Sportstätten wiederfindet, die bereits in den Jubiläumsheften zum 50sten und zum 75sten Geburtstag Erwähnung fanden, mag man als Treue des Vereins bewerten. Man könnte aber auch zu

abende und auch Wettkämpfe durchführen konnte und in der präsidiumseigenen Sporthalle trainierten die Handballer und die Kampfsportler. Beide siedelten viel später in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium um, dessen Hallen jedoch nach der Tragödie um den Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009, nicht mehr nutzbar waren, was die Abteilung Judo/Ju-Jitsu gleich zu zwei Umzügen zwang. Die Judoka zogen in die heute noch genutzte Halle der Grundschule am Manderscheider Platz und die heute selbständige Abteilung Ju-Jitsu wurde in der Halle des Irmgardis-Gymnasiums von Goshin-Jitsu aufgenommen. Die Handballer sind heute in der Sporthalle am Kartäuser Wall in der Hum-

weitläufigste Gelände aller Abteilungen zu bewirtschaften und dürfen sich seit ihrer Gründung über die hervorragenden Bedingungen auf dem gepachteten Gelände der Shell-AG in Godorf freuen, das sie nach ihren Bedürfnissen gestalten konnten und mit dem notwendigen „Komfort“ versehen haben.

Und wenn man zur damaligen Zeit in den Kölner Straßen unterwegs war, konnte man auch dort immer wieder die PSV-Farben erkennen. Die Radrennfahrer führten ihre täglichen Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr in Köln und Umgebung durch.

Unsere Schwimmer, einst im von Nostalgie getragenen Neptunbad



Die Modellfluganlage im Jahr 2022



Das Trainingsbecken im Ossendorfbad

boldtschule zu finden, in der sie sowohl ihre Trainings abhalten, als auch die Punktspiele ihrer Ligamannschaften austragen. Und auch die Abteilung Badminton findet man in dieser auch für sie sehr gut geeigneten Halle.

Die Hundesportler haben das wohl

und im Agrippabad aktiv, trainieren heute im Ossendorfbad, das mit seinen modernen Anlagen und der Gesamtgestaltung natürlich einen ganz anderen Anspruch erfüllt, als das beim Neptunbad der Fall war. Leider existiert das schöne Gebäude heute nicht mehr.

der Erkenntnis gelangen, dass die Kölner Sportpolitik keine weitreichenden Veränderungen erfahren hat. An einigen der Sportstätten nagt erkennbar der „Zahn der Zeit“, einige wurden/werden bereits renoviert und modernisiert, andere folgen hoffentlich noch nach.